



Materie aus Licht

Den Urknall hat es nie gegeben.

Henry Krotoschin

"Zu glauben, die Wissenschaft wisse bereits genug, um sicher zu sein, dass es keine übersinnlichen Kräfte gibt, ist unlogisch."

(Charles Townes, Physiker und Nobelpreisträger)

Der **Urknall** wurde bis vor wenigen Jahren von den meisten Physikern als die einzige plausible Erklärung für die Schöpfung des Weltalls gepriesen. In letzter Zeit kommen unter den Wissenschaftlern zarte Strömungen auf, welche andere Möglichkeiten der Schöpfung in Betracht ziehen.

In den folgenden Zeilen schreibe ich, angeregt durch einen unten zitierten Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung, von meiner Gewissheit, dass die gesamte Schöpfung über das physische Licht direkt aus den Gedanken des Schöpfers geschaffen worden ist. Denn es ist kein Zufall, dass das physische Licht, **dieser Zwitter zwischen Wellen und Materie**, am ersten Tag der Genesis geschaffen wurde, als logische und unabdingbare Voraussetzung für alle weiteren Schöpfungen der folgenden fünf symbolischen Tage.

Max Planck sagt im untenstehenden Zitat: "Nicht die sichtbare aber vergängliche Materie ist das Reale, Wahre, Wirkliche, sondern der unsichtbare unsterbliche Geist ist das Wahre!" Um diesen Gedanken im täglichen Leben zu verankern, braucht es einen mutigen Entschluss! Er fällt uns aber um so leichter, je mehr er von unserer Logik unterstützt wird. Die Logik sagt uns, dass die materielle Welt durch einen Entschluss Ha Schems geschaffen wurde, während die geistige Welt schon vorher (wahrscheinlich schon immer!) bestanden hat. Deshalb gebe ich auf die Frage: Was hat vor der materiellen Schöpfung bestanden? die Antwort: Nichts Materielles, aber alles Geistige.

Dass Max Planck am Ende dieses Zitates einen "geheimnisvollen Schöpfer" mit der Bezeichnung "Gott" vorbehaltlos anerkennt, möge die orthodoxen Extrem-Physiker zum Nachdenken bringen, die biblische Weisheit nicht anerkennen wollen. Ich gehe vollstän-

dig einig mit ihnen in der Anschauung, dass wir Religionen und Konfessionen verschiedenster Art aus unseren Betrachtungen heraus lassen dürfen, denn sie sind Menschenwerk.

Am 26. September 1997 habe ich in der Schweizer Presse den für mich wichtigsten Zeitungsbericht gelesen, der mir jemals zu Gesicht gekommen ist: eine kurze Nachricht, in der es heisst, dass es zum ersten Mal einer Gruppe von kalifornischen Physikern gelungen ist, **Materie aus Licht** herzustellen. Man hat Photonen mit nahezu Lichtgeschwindigkeit auf Elektronen prallen lassen, und damit **Positronen**, also Teile des Atomkerns, also **reine Materie** erzeugt.

Ich bin durch die Huna-Praxis, besonders durch den Kontakt mit meinen Hohen Selbst zum Wissen von der Existenz Gottes gekommen. Das Wissen hat meinen Glauben ersetzt. Das ist eine für einen Huna-Adepten einfache Feststellung.

Durch dieses Wissen wurde ich dazu geführt, mir als Ingenieur und Naturwissenschaftler die Schöpfungsgeschichte näher anzuschauen. Jeder weiss aus seinen Schulstunden, dass die Genesis logisch aufgebaut ist, besonders in ihrer Sequenz: der Aufbau ist konsequent, folgerichtig.

Nun fiel mir auf, dass der Schöpfer, Ha Schem, nicht nur für die Erschaffung des **Menschen einen ganzen Tag** gebraucht hat, und zwar den **letzten**. Er hat auch einen weiteren vollen Tag verwendet, um das **Licht** zu erzeugen, und zwar den **ersten**.

Die Genesis beschreibt uns die Schaffung von **Materie aus dem Nichts**. Aber hier muss ich sofort diese meine landläufige und so häufig von oberflächlich denkenden Menschen geäusserte Meinung selbst korrigieren: es ist die **Materie aus dem materiellen Nichts!**

Denn alles das, was schon neben dem materiellen Nichts bestanden hat, ist sehr viel, ist gewaltig: es ist die gesamte geistige, die transzendente Welt, geschaffen und geleitet von diesem seltsamen unergründlichen, höchsten geistigen Wesen, welches wir "Gott" nennen.

Seine **erste Schöpfung** bestand mit

grösster Wahrscheinlichkeit in der **geistigen Welt**, die er vermutlich um sich anordnete. Sie besteht, was uns besonders die katholische Kirche deutlich erklärt, aus einer **Hierarchie** von erschaffenen Geistwesen, die völlig business-mässig angeordnet ist als System von Direktoren, Vizedirektoren, Executives verschiedenen Grades, Mitarbeitern, Handwerkern und Lehrlingen. Über ihnen steht der Verwaltungsrat (die Cherubim und Seraphim) mit dem Präsidenten unserem Herrgott Ha Schem.

Sagen Sie liebe Leserin, lieber Leser, keinesfalls, diese Erklärung sei respektlos. Sie ist es nicht. Ich bin völlig unfähig, respektlos über Ha Schem oder seine Organisation zu urteilen. Diese Darstellung ist klar und lebensnah, und führt manchen Leser mit Bewunderung zu einer neuen Erkenntnis, die auf praktischer Erfahrung beruht.

Irgendwann, "**im Anfang**", hat sich Gott zu einer zweiten Schöpfung entschlossen, er hat die **materielle Welt** geschaffen. Er ging dabei in einer Weise vor, die **völlig fern ist von dem, was wir als Zauberei bezeichnen**, völlig fern von einem Deus ex machina, von für uns Menschen unerklärlichen Entstehungsvorgängen. Sein Vorgehen war mit unseren physikalischen, geologischen und anthropologischen Kenntnissen vollkommen identisch. Nicht nur der zweite und die folgenden Schöpfungstage sind logisch aufgebaut, sondern auch der erste. Das konnten wir mangels der erforderlichen Kenntnisse der theoretischen Physik bis vor etwa fünfzig Jahren noch nicht erkennen. Heute wissen wir, z. B. durch das Enzephalogramm, dass **sich geistige Vorgänge in nachweisbaren Schwingungen äussern**. Der Schöpfungswille Ha Schems und die Ausführung seines Willens sind solche aktive geistige Vorgänge.

"Ich schaffe eine physikalische Grundlage, die meine Gedanken in Materie umwandelt." Das mag wohl der Herr beschlossen haben, als er begann, die Materie zu erschaffen.

Nun wissen wir, dass das Licht sowohl korpuskularer, als auch von Wellen-Natur ist. Der Streit der Physiker über diese Natur war sinnlos. Deshalb ist die Weisung "Es werde Licht" ein klarer, aktiver geistiger Entschluss, der bewusst von eindeutigen Schwingungen unterstützt war. Diese

Schwingungen sind das **EINE** Charakteristikum des Lichtes. Das **ZWEITE ist die Materie, das DRITTE** (ich bin frei von exklusiv materieller Denkungsart) **die Seele des Lichtes**, die fähig ist, Geist in Materie zu verwandeln, denn das leuchtende, materielle Licht ist ein **beseeltes Lebewesen!** Wir können das - ein wenig sensitiv oder intuitiv - an jeder brennenden Kerze beobachten.

Hier entsteht die Materie aus dem Licht. Dies ist ein zarter, liebevoller Vorgang. Ha Schem hat **seine ganze Liebe** in die Erschaffung des Lichtes und in das Licht selbst eingebaut. Deshalb ist Licht = Liebe. **Deshalb kann von einem brutalen Urknall nicht die Rede sein.**

Diese Ideen hat Albert Einstein in der Relativitätstheorie mathematisch längst geäußert, wie auch **Max Planck** schon 1925 in Florenz gesagt hat:

*“Und so sage ich Ihnen nach meinen Erforschungen des Atoms dieses: Es gibt keine Materie an sich! Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zum winzigsten Sonnensystem des Atoms zusammenhält. Da es im ganzen Weltall aber weder eine intelligente noch eine ewige Kraft gibt, so müssen wir hinter dieser Kraft einen bewussten intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund aller Materie. Nicht die sichtbare aber vergängliche Materie ist das Reale, Wahre, Wirkliche, sondern der unsichtbare unsterbliche Geist ist das Wahre! Da es aber Geist an sich allein ebenfalls nicht geben kann, sondern jeder Geist einem Wesen zugehört, so müssen wir zwingend Geistwesen annehmen. Da aber auch Geistwesen nicht aus sich selber sein können, sondern geschaffen worden sein müssen, so scheue ich mich nicht, diesen geheimnisvollen Schöpfer ebenso zu benennen, wie ihn alle alten Kulturvölker der Erde früherer Jahrtausende genannt haben: **GOTT!**”*

Hier drängt sich die Idee auf, dass es **geistiges und physisches Licht** gibt. Überall wo in der Bibel das **Leuchten** von Gottes Antlitz zitiert wird, oder wo Jesus vom **Licht der Welt** spricht, wo überhaupt das Licht erwähnt wird, ist das **geistige Licht** gemeint.

Das oben erwähnte Licht, welches Ha Schem am ersten Schöpfungstage schuf, ist aber das **materielle Licht**. Trotzdem haben beide Lichtarten frappant ähnliche Eigenschaften! Das physische Licht leuchtet sichtbar für eine materielle Netzhaut, das geistige un-

sichtbar, etwa in Form einer **Erleuchtung**, beide geben **Klarheit**, hier physische, dort geistige. Deshalb beschreiten wir den erleuchteten Weg ohne Angst. Wie erfreulich, dass wir das Wort “Erleuchten” sowohl für das geistige wie für das physische Licht gebrauchen können!

Dass das geistige Licht die Dunkelheit, das Böse verdrängt oder sogar beseitigt, ist genügend bekannt. Dass das physische Licht das gleiche tut, scheint uns aus unserer Erfahrung und Gewohnheit selbstverständlich. Ist das aber wirklich so?

Wenn ich vielleicht auf dem Lande wohne, es ist tief in der Nacht, mein Zimmer im Erdgeschoss ist hell erleuchtet. Draussen liegt tiefer Schnee, es ist stockdunkel. - Ich öffne ein Fenster und die äusseren Läden: das Licht strömt heraus, draussen ist nun alles plötzlich hell erleuchtet. Das scheint uns aus Gewohnheit und Erfahrung selbstverständlich. **Aber könnte es nicht auch umgekehrt sein?** Die Dunkelheit drängt sich in mein Zimmer und erstickt das Licht! Mein Zimmer wird dunkel, die “Finsternis” hat sich ausgebreitet. - Nein! Das physische, wie das geistige Licht erhellt die Dunkelheit, leuchtet in der Finsternis!

Mit der oben erwähnten Erschaffung von Materie aus Licht durch die kalifornischen Physiker, ist ein mit keiner bisher gelungenen wissenschaftlichen Forschung erzielter Durchbruch erreicht worden, mit dem ich sehr zufrieden bin: **der Ring Geist - Materie** hat sich nun auch materiell im physikalischen Labor geschlossen.

Nachtrag

Meine Begegnung mit dem Evangelisten Johannes durch die ganz besondere Lektüre der ersten Zeilen seines Evangeliums ereignete sich erst einige Jahre nachdem ich die vorstehende Schrift verfasst hatte.

Johannes, der Evangelist, war vermutlich der **Lieblings-Jünger** Jesus. Von ihm ist im Neuen Testament mehrfach die Rede, wurde aber meines Wissens von Yeschua nie namentlich bezeichnet. Ich empfinde auch die Wahrscheinlichkeit, dass Johannes **Augenzeuge** von vielen Erlebnissen Yeschuas und häufig deren **unmittelbar Beteiligter** war. Mir scheint, dass er im Vergleich zu den anderen Jüngern eine besonders innige und intensive **Bindung zu Yeschua** hatte. Deshalb finde ich es logisch, dass er in seinen Schriften, be-

sonders in Joh. 14, die Art und Weise übernommen hat, sich in repräsentativer oder in bildhafter Weise vor denen zu äussern, die nicht zu den Eingeweihten gehörten, sondern zum Volk. Mir scheint, dass er manche Gedanken (für Eingeweihte durchaus verständlich) angetönt hat, ohne dem Volk die hinter seinen Aussagen stehenden Geheimnisse preiszugeben. Besonders wertvoll erscheinen mir die Äusserungen des Johannes auch deshalb, weil er, **im Gegensatz zu den meisten Niederschriften des Neuen Testaments, das Johannes Evangelium und die Offenbarung selbst geschrieben hat.**

Für die folgenden Betrachtungen habe ich zwei Ausgaben der Heiligen Schrift benutzt, weil diese mir besonders zuverlässig und authentisch erscheinen:

1. “Die Heilige Schrift”, übersetzt von **Franz Eugen Schlachter**, Haus der Bibel, Genf/Zürich, 1951; diese Übersetzung scheint mir auch am ähnlichsten zu sein zu der “**King James Version**”, die ich besonders schätze, und
2. von **Hugh J. Schonfield**, “The Original New Testament”, Element Books, Ltd. 1998.

Im Folgenden befassen wir uns mit Kapitel 1 des Evangeliums nach Johannes und zwar Vers 1 bis 14:

1. **Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.**
2. **Dieses war im Anfang bei Gott.**
3. **Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht Eines entstanden, was entstanden ist.**
4. **In ihm war Leben und das Leben und das Leben war das Licht der Menschen.**
5. **Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.**
6. **Es wurde ein Mensch von Gott gesandt, der hiess Johannes.**
7. **Dieser kam zum Zeugnis, um zu zeugen von dem Licht,**
8. **damit alle durch ihn glaubten. Nicht er war das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht.**
9. **Das wahrhaftige Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen.**

Die folgenden Verse beziehen sich auf Yeschua, den durch das Licht Symbolisierten.

10. **Es war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt**

erkannte ihn nicht.

11. Er kam **in sein Eigentum**, und die seinen nahmen ihn nicht auf.
12. Allen denen aber die ihn aufnahmen, gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen die an **seinen Namen** glauben;
13. Welche nicht aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.
14. Und das Wort ward Fleisch.....

Zwischen der Übersetzung von Schonfield, die ich als die authentischste betrachte und der von Schlachter, gibt es einige Differenzen. Ich will aber nur diejenigen betrachten, die mit unserem Thema der Schöpfung zusammenhängen, nämlich mit dem **Wort**. In Vers 1 heisst es: "Das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott." Schonfield übersetzt: "And the word was **with** God, so the word was divine." Es heisst also einmal: Das Wort war **bei** Gott und im Englischen: Und das Wort war **mit** Gott. Ich hätte keinerlei Scheu, dies zu übersetzen: Und das Wort war **von** Gott. Die letzten Worte im Vers 1 lauten: Das Wort war Gott, und im Englischen: **Also war das Wort göttlich**.

In Vers 3 heisst es: **Alles ist durch dasselbe entstanden**, nämlich durch das Wort und alles, d.h.: die gesamte Schöpfung. Dies wird bestätigt durch "ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden".

Nun folgt im Vers 4 die Bestätigung, dass die **Schöpfung mit Leben ausgerüstet** war und besonders mit dem Leben des Menschen, welches ausdrücklich als "Licht" des Menschen bezeichnet wird. Hier ist eindeutig das **geistige Licht** gemeint, denn das physische Licht ist nicht im Menschen!

Aber das Licht ist stärker als die Finsternis. Die Finsternis ist das Böse, wir sehen hier die erste und **bedeutendste Polarität der Schöpfung**: Das geistige Licht und die geistige Finsternis! - In Vers 9 sehen wir das dramatisch bestätigt! Die Welt, nämlich die materielle, neu geschaffene **Welt, war bisher ohne das geistige, das "wahrhaftige Licht"**. Und es war offenbar eine ganz **besondere Gnade Ha Schems**, die von ihm geschaffene Welt nun auch mit dem **geistigen Licht** auszurüsten.

Es heisst: Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und **die Finsternis hat es nicht begriffen**. Es ist sehr interessant, dass Schonfield den zweiten Teil ganz anders übersetzt: "Und **die Dun-**

kelheit konnte es nicht unterdrücken." Ich würde sagen: konnte es **nicht auslöschen**. Woher die Übersetzung "begriffen" kommt, ist mir unbekannt.

Wir sehen in Vers 12 noch die ausserordentliche Bedeutung des unaussprechlichen **Namens Gottes**, für welche die Weisen des Judentums die vollwertige Bezeichnung "Ha Schem" gefunden haben. In Vers 14 folgt nun die Erklärung "und **das Wort ward Fleisch**", welche spezialisiert ist, aber im Grunde identisch mit Vers 3. Schonfield übersetzt etwas sympathischer: "The world took bodily form", ich würde es folgendermassen übersetzen: **"Das Wort nahm menschliche Form an"**.

Wir haben im ersten Teil dieser Schrift gesehen, dass Ha Schem seine **Gedanken** durch das am ersten Tage von ihm geschaffene **materielle Licht in Materie umgewandelt** hat. Johannes spricht vom "Wort". Es ist ausser Zweifel, **dass mit dem Wort die Gedanken des Schöpfers gemeint sind**, die er in Worte gefasst hat. Dies ist die Art, in der er seine **Gedanken durch Worte ins physische Licht** gegeben hat, damit sie in **Materie umgewandelt** wurden!

Und warum hat wohl Ha Schem **Worte** gebraucht, nicht seine sonst gebrauchten **Gedanken**? Das von Ihm am ersten Tag geschaffene Licht war das physische. Es war nicht in der Lage, Gedanken zu verstehen, sondern nur „materielle Worte“! Deshalb heisst es auch in der Genesis ein Dutzend mal: „und Gott **sprach**“, d.h. er sprach Worte! Gedanken kann man nicht sprechen! Die Genesis ist damit eine klare **Bestätigung des Wortes** von Joh. 1:1!

Im bin glücklich über diese Erkenntnis und ganz besonders glücklich darüber, dass er dem Menschen mit dem Licht auch die Liebe gegeben hat. Licht und Liebe sind für mich identisch! Es ist offensichtlich, dass die Gedanken des Nachtrags, also die Ausführungen von **Joh. 1** die Überlegungen im ersten Teil dieser Schrift ausgehend von der Genesis in vollem Umfang **unterstützen**!

Warum sollen wir forschenden Wissenschaftler uns auf einen begrenzenden Rahmen, z.B. der Physik, beschränken? Ha Schem hat das physische Licht als Werkzeug der Schöpfung geschaffen und zu dessen Funktion **die Liebe als Katalysator** eingesetzt.

Warum sollten wir Naturwissenschaftler uns scheuen, durch geistige oder metaphysische Hilfsmittel unsere wissenschaftlichen Tätigkeit zu erweitern? Werden wir nicht erst dann wahrhaft schöpferisch wenn wir die Grenzen der materiellen Schöpfung überschreiten und den riesigen Umfang der geistigen Welt in unsere Arbeit einbeziehen? Werden wir nicht erst dann zu dem von IHM gewünschten und geschaffenen **Ebenbild Gottes**?

Ist der ausgesprochene Verzicht der Wissenschaftler auf geistige oder metaphysische Werkzeuge nicht ein Zeichen materiellen Hochmuts oder von **Unkenntnis** oder von **mangelndem Mut**? Oder ist es die Angst, die uns immer wieder behindert, den geistigen Bereich, hier zum Beispiel den der Liebe, zu betreten?

Deshalb sage ich den forschenden Wissenschaftlern, zu denen ich ja selbst auch gehöre: **Akzeptieren wir die geistige Welt bedingungslos, liebevoll und dankbar!** Denn mit ihr akzeptieren wir Ha Schem. Lassen wir unsere forschenden Gedanken beeinflusst, ja in manchen Fällen sogar geleitet sein vom Licht, vom Wort und damit eindeutig von **GOTT!**

© Copyright by Henry Krotoschin 2003